

Thornener Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärtig frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1. Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 117.

Sonnabend den 20. Mai 1893.

XI. Jahrg.

Politische Tageschau.

Die „Milit. Pol. Korr.“ schreibt: Wenn Zweifel aufgetaucht sind, ob die Meldung richtig sei, daß der vom „Vorwärts“ veröffentlichte Brief des Prinzregenten von Braunschweig an den General v. Winterfeld gerichtet wurde, so sind wir in der Lage, auf Grund guter Informationen die Richtigkeit dieser Adresse zu bestätigen. Wir können hinzufügen, daß der Adressat gar nicht in den Besitz des an ihn gerichteten Briefes gelangt ist, und daß auch der „Vorwärts“ seinen Namen nicht kannte, als ihm das Schriftstück zugestellt, bzw. zugesteckt wurde.

Die „Voss. Ztg.“ sagte dieser Tage in einem „Graf Caprivi und seine Freunde“ überschriebenen Artikel: „In einer zweifelhafteren Lage hat sich noch kein Staatsmann bei Neuwahlen befunden, von denen sein ferneres Schicksal abhängt, als gegenwärtig Graf Caprivi.“ und „welchen Vortheil kann ihm der Sieg in der Militärvorlage bringen?“ Hierzu bemerkt an hervorragender Stelle die „Nord. Allg. Ztg.“: „Entweder schlägt man die Vaterlandsliebe des Reichskanzlers sehr gering an, wenn man glaubt, sein eigenes Schicksal könne gegenüber einer Frage, bei der es sich um die Zukunft Deutschlands handelt irgend einen Einfluß auf seine Erwägungen üben, oder aber die „Voss. Ztg.“ vermag noch jetzt die alle anderen Interessen überragende politische Bedeutung der Militärvorlage nicht zu erkennen, während doch die Mehrzahl der oppositionellen Blätter diese nicht mehr bestritten, sondern den Kampfplatz auf finanziellen Boden verlegen oder gegen konstitutionelle Konflikte gesenkt, die sich sie selbst an die Wand gemalt haben.“

Der angekündigte neue Wahlausruf für die „freisinnige Vereinigung“ ist nunmehr erschienen. Er enthält absolut nichts bemerkenswerthes. Das Interessanteste an ihm sind noch die Unterschriften: Prof. Dr. Theodor Mommsen, Dr. Georg v. Bunsen, Justizrath Makover, A. Frenzel, Geh. Kommerzienrath, Vorsitzender der Ältesten der Kaufmannschaft, Präsident des deutschen Handelstages, Prof. Dr. Paul Goldschmidt, Prof. Dr. Gufferow, Geh. Medizinalrath, Prof. Dr. Karl Gufferow, Prof. Dr. Otto Hirschfeld, Dr. Hirsch-Hildebrand, Prof. Dr. Oscar Liebreich, Geh. Med.-Rath, Fritz Mautner, Dr. Hugo Preuß, Privatdozent an der Universität u. a. m.

Von Dr. Baumbach erhält das „Berl. Tagebl.“ folgende Zuschrift: Nach einer Mittheilung in Nr. 244 soll ich in einer Berliner Rede gesagt haben, „der dortige französische Botschafter habe mir gegenüber in einem Gespräch auf das Entschiedenste bestritten, daß zwischen Frankreich und Rußland ein Bündniß oder irgend eine ähnliche Vereinbarung oder auch nur eine Verabredung existire.“ Das ist unrichtig. Es handelt sich um eine zufällige Begegnung mit dem Herrn Botschafter im Laufe des verfloffenen Winters. Ich selbst hatte damals dem Herrn Botschafter gegenüber von einer Allianz zwischen Frankreich und Rußland gesprochen, worauf mir Herr Herbetts bemerkte, er glaube nicht, daß man von einer „Allianz“ zwischen diesen Mächten sprechen könne. Nun hatte ich in meiner Rede am 14. d. Mts. gleichwohl wieder den Ausdruck „Allianz“ zwischen Frankreich und Rußland gebraucht. Ich korrigirte mich aber sofort, indem ich sagte: Uebrigens kann man von einer „Allianz“ zwischen Rußland und Frankreich nicht sprechen, wie mir dies der hiesige französische Botschafter selbst einmal bemerktlich ge-

macht hat. Wenn ich dann ferner von Mittheilungen einflußreicher Herren über die Stimmung in Rußland gesprochen haben soll, so ist dies auch nicht richtig. Ich habe von russischen Herren gesprochen, welche die Verhältnisse in Rußland genau kennen und die mir über die Stimmung in Rußland Mittheilungen gemacht haben, deren Richtigkeit anzuzweifeln ich keine Veranlassung habe.“ Wenn sich's so verhält, so geht daraus ersichtlich hervor, daß Herr Dr. Baumbach bei einer „zufälligen Begegnung“ das Gespräch in nicht sehr taktvoller Weise auf ein für den französischen Botschafter, besonders einem Deutschen gegenüber, heikles Thema gebracht hat, und zweitens, daß das, was Herr Herbetts über seine Umstände von dem Nichtbestehen einer Allianz — in Gänsefüßen — gesagt hat, doch offenbar nur den Zweck hatte, dem lästigen Fragesteller auszuweichen. Jedenfalls hat der Herr Oberbürgermeister bei dieser Begegnung keine beneidenswerthe Rolle gespielt. Darüber dürften wir übrigens bald noch weitere Erklärungen erhalten. Wie telegraphisch gemeldet wird, veröffentlicht die „Köln. Ztg.“ ein Communiqué, wonach heute oder morgen eine offizielle Erklärung darüber ergehen werde, unter welchen Umständen die Begegnung des Herrn Dr. Baumbach mit Herrn Herbetts stattgefunden habe.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Posen gemeldet, daß außer dem Erzbischof v. Stablewski auch der Kardinal v. Ledochowski und der Papst das Eintreten der polnischen Reichstagsfraktion für die Militärvorlage gut geheißten hätten. Ob die Meldung, soweit sie den Papst angeht, zutreffend ist, muß vorläufig dahingestellt bleiben. Dagegen berichtet der „Kur. Pozn.“ über die Aeußerung des Kardinals Ledochowski näheres. Danach habe Ledochowski in Gegenwart Stablewski's am 11. Mai die polnischen Pilger in Rom empfangen und dabei den Abg. von Grabski aus Stoknit in außergewöhnlicher Weise ausgezeichnet: „Der Kardinal hob zunächst die Verdienste des geehrten Abgeordneten hervor und gab sodann in einer längeren Ansprache seiner großen Verehrung darüber Ausdruck, daß er vor sich einen Repräsentanten der polnischen Fraktion in Berlin habe, welche hauptsächlich in der letzten Zeit durch ihre besonnene und kluge Politik sich so sehr um die Kirche und das Land verdient gemacht habe. Der Kardinal erwähnte die letzten Vorformnisse in Berlin und sprach sich mit großer Anerkennung über die Abstimmung der polnischen Fraktion im deutschen Reichstage in der Angelegenheit der Militärvorlage aus. Zum Beweise der persönlichen Anerkennung für den Abg. v. Grabski und gleichzeitig um in ihm unsere parlamentarischen Vertretungen in Berlin zu ehren, schenkte Se. Eminenz dem geehrten Abgeordneten ein herrliches Werk über Columbus, welches aus Anlaß des Jubiläum herausgegeben und nur den Souveränen und den Mitgliedern des hl. Kollegiums zugesandt wurde, und eine große silberne Medaille, welche zur Erinnerung an das Jubiläum Leos XIII. für die Orden der Franziskaner und Dominikaner geprägt wurde.“

Im böhmischen Landtage haben die Jungcechen ihren alten Lärm von neuem begonnen, so daß am Dienstag die Sitzung des Landtages geschlossen werden mußte. Der Grund zu den Tumulten lag darin, daß der Oberst-Landmarschall Fürst Lobkowitz auf die Tagesordnung der Mittwoch-Sitzung die Verhandlung über die Vorlagen betr. die Abgrenzung der deutschen und tschechischen Gerichtsbezirke setzte. Diese

Erklärung des Oberst-Landmarschalls war für die Jungcechen das Zeichen zur Veranstaltung eines geradezu beispiellosen Staudals. Aus den Erklärungen des Fürsten Lobkowitz ging hervor, daß vor Beginn der Budgetdebatte eine Deputation des Jungcechen-Klubs bei ihm erschienen war und ihm angekündigt hatte, ihre Partei sei entschlossen, die Budgetberatung zu verschleppen und durch Obstruktion die Verhandlung über die Abgrenzungsvorlagen zu verhindern. Trotz des äußersten Stimmaufwandes vermochte der Oberst-Landmarschall die Festsetzung der nächsten Tagesordnung lange nicht zu beenden. Bei jedem Worte erfolgte von den Jungcechen-Bänken die lärmendste Unterbrechung, mit Zwischenrufen wie: Brutalität! Vergewaltigung! Das lassen wir uns nicht gefallen! Wir werden Euch schon verhindern, unser Land zu zerreißen! Schmach und Schande! Wir schlagen alles kurz und klein! Als trotz dieses Lärms der Oberst-Landmarschall in der Verkündung der Tagesordnung fortfuhr, versuchten die Jungcechen durch Stampfen mit den Füßen, Trommeln auf den Pulen und noch wilderes Geschrei die Verkündung der Tagesordnung zu vereiteln, welche aber dem Oberst-Landmarschall endlich doch gelang. Der Oberst-Landmarschall hob, nachdem er die Tagesordnung festgesetzt hatte, die Sitzung auf, indem er seinen Platz verließ. Die Jungcechen kündigten die Fortsetzung der Tumulte offen an, und es ist zweifellos, daß sie die Verhandlung über die Abgrenzungsvorlagen nicht bloß durch Obstruktion, sondern durch parlamentarische Exzesse zu vereiteln streben werden. — In Wien hat der Ministerrath die Schließung des Landtages überhaupt bereits angeordnet.

Der Innsbrucker Studenten-Konflikt dürfte bald beigelegt werden können. Man hat bereits ein „Mißverständnis“ herausgefunden, auf Grund dessen wohl dann auch die Beilegung möglich sein wird. Eine solche ist ja in der That auch recht bald zu wünschen.

Das Centralorgan der in Frankreich lebenden, deutschfeindlichen Elsaß-Lothringer „L'Alsacien-Lorrain“, veröffentlicht an der Spitze einer seiner letzten Nummern einen Artikel über die Auflösung des Reichstages, dessen Wortlaut wir in der gestrigen Nummer wiedergaben. Diese Einmischung in die deutschen Wahlen wird in Paris allgemein als „selbstverständlich“ und „berechtigt“ angesehen, was auch ganz natürlich erscheinen muß, da hier bekanntlich niemand den Frankfurter Friedensvertrag als zu Recht bestehend anerkennen will. Die alljährlich stattfindende Festversammlung des „Elsaß-Lothringischen Hilfsvereins“ ist am Himmelfahrtstage in der großen Saale des Trocadero unter dem Vorhitz des ehemaligen Unterstaatssekretärs Jamais abgehalten worden, dessen hochpatriotische, mit enthusiastischem Beifall aufgenommene Rede aber nicht veröffentlicht worden ist. — Der „Eclair“ erklärt: „Die Zeit scheint daran zu arbeiten, alle Bande des Dreibundes nacheinander zu lösen, so daß Wilhelm II. die Zeit nicht bleibt, sein Werk zu vollenden.“ Und Emanuel Arène versichert in „Matin“, daß man nicht nur zur Befiegung Behanzins „seit 20 Jahren Milliarden über Milliarden für seine Armee verausgabt habe“ und daß Frankreich „zu ganz anderen Kriegen bereit sei. Es wäre bedauerlich, wenn die Uebertreibung unseres Selbstgefähls von ehedem ebenso übertriebenen Bescheidenheit Platz machte, was noch schlimmer wäre.“ Der „Figaro“ ist gewiß eines der bedeutendsten französischen Blätter, wo nicht

Der neue Stern.

Roman von W. Bressa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(18. Fortsetzung.)

„Um Gotteswillen, was ist geschehen, liebes, einziges Mä-machen, so sprich doch nur!“ jammerte das junge Mädchen.

„Bruno hat sich duellirt“, stöhnte die gequälte Mutter. „Leb'st selbst; ich kann nicht.“

Ein Thränenstrom ersickte fast die letzten Worte. Die stets gefasste Tante Aurelie nahm den Brief zur Hand und las laut:

„Liebe Mutter!

Vielleicht weißt Du schon durch die Zeitung, daß und weshalb ich mich mit einem bayerischen Offizier geschossen habe. Aengstige Dich aber weiter nicht; meine Wunde am Ober-schenkel ist ungefährlich und in nicht langer Zeit hoffe ich, als geheilt mich Euch persönlich zu präsentieren. Verzeihe mir den Kummer, welchen ich Dir bereite; aber es ging nicht anders; denn es vertrat sich nicht mit meiner Ehre, die unwürdige Behandlung durch den Lieutenant Perler ungesühnt zu lassen. Allen herzlichste Grüße von Deinem Sohne

Bruno.“

„O, mein Sohn, mein armer Sohn!“ schluchzte Frau Hanstein. „Nun liegst Du so fern von mir und ich kann Dich nicht pflegen, Deine Schmerzen nicht lindern. O, mein Gott, mein Gott!“

Immer neue Thränenströme ergossen sich über ihre Wangen und ihr Körper zuckte krampfhaft unter dem mütterlichen Schmerz.

Aurelie strich indessen unausgesetzt mit der Hand sanft über Stirn und Haar der bestürzten Schwester.

„Beruhige Dich doch, liebe Toni“, tröstete sie leise. „Sieh mal, er schreibt ja, es sei nicht schlimm mit ihm. Wir wollen doch dem lieben Gott danken, daß er nicht schwerer verletzt ist.“

Denke nur, wie leicht er dabei sein Leben verlieren konnte, und nun hat der Allmächtige aus der schrecklichen Gefahr ihn Dir gnädig wieder gegeben.“

„Weine doch nicht mehr, Mama“, half jetzt auch Baleska, nachdem sie selbst sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatte. „So schlimm kann es mit ihm doch nicht stehen; denn er hat den Brief ja eigenhändig geschrieben; in kurzer Zeit haben wir ihn bei uns, dann wollen wir ihn recht pflegen. Tante Aurelie hat wirklich recht: wir sollten uns lieber freuen, daß er so glimpflich davongekommen ist.“

Für Frau Hanstein waren indessen alle Tröstungen vergeblich; sie mußte das außerordentliche erst in sich selbst verarbeiten, bevor sie für andere zugänglich wurde; darum erhob sie sich jäh und zog sich schweigend auf ihr Zimmer zurück.

Es ist edler Frauen Art, trotz eigenen Schmerzes, andere zu trösten. So hatte es auch die gute Tante Aurelie gehalten; kaum aber war Frau Hanstein außer Hörweite, als auch jene dem gepreßtem Herzen Luft machte:

„Ach, es ist doch zu schrecklich, daß die Männer sich immer gleich ans Leben gehen. Konnte Bruno diesen abscheulichen Menschen nicht lieber verklagen? Dann bekam der seine gerechte Strafe und der gute Junge brauchte sich jetzt nicht zu quälen.“

„Nimmermehr“, fuhr Baleska heftig auf und trat dicht vor ihre Tante, „nimmermehr, ich bin stolz darauf, daß Bruno die Ehre höher anschlügt, als das Leben.“

„Aber Wally —“

„Erbärmlich der Mann, dem der Muth zum Zweikampf fehlt; solch einer hat überhaupt kein Ehrgefühl, keinen Charakter, ist ein Spottbild unter seinesgleichen und eine Jammergestalt vor den Frauen. Erst jetzt bin ich wahrhaft stolz auf meinen Bruder, nachdem er dem Tode kühn ins Auge geschaut und den Leuten bewiesen hat, daß er ein Mann ist.“

Baleska war Feuer und Flamme; mit blitzenden Augen und

glühenden Wangen stand sie wie eine Kriegsgöttin vor der alten Dame, welche entsetzt einen Schritt zurücktrat.

„Aber Kind, Kind, wie kann ein Mädchen so sprechen. Denke daran, wenn einmahl Dein eigener Gatte in solche Händel geriethe; wenn er, in blühender Gesundheit und zärtlich von Dir geliebt, sich plötzlich in eine Gefahr begeben müßte, aus der er entweder niemals oder als Krüppel zurückkehrt!“

„Ich würde mir die Haare ausreißen, wahnsinnig werden könnte ich, aber ich würde ihn niemals zurückhalten; und wenn er wiederläme“, rief sie begeistert, „dann hätte ich ihn tausendmal lieber als zuvor, dann erst wäre ich seine demüthige Magd und er mein Herr, da er sich als solcher erwies.“

Fräulein von Millkau schüttelte nachdenklich ihre Ringellocken und sah ihre Nichte verwundert an. Dann begann sie, jedes Wort betonend und mit schier durchbohrendem Blick, bei welchem freilich einem unbefangenen Beobachter die geheime Freude nicht entgangen wäre:

„Mein Kind, Du redest jetzt so, weil Dein Herz noch frei ist; kommt aber einmal erst der Rechte, dann wollen wir uns wieder sprechen.“

Baleska fühlte, daß eine Entgegnung entweder zur Lüge, oder zum Geständniß führen müßte; sie wurde verwirrt und erröthete bis an die Haarwurzeln, dann wandte sie sich kurz nach dem Fenster und blickte schweigend in den winterlichen Park.

Die gute Tante drang indessen muthig auf dem gewonnenen Terrain weiter vor; sie trat dicht neben ihre Nichte, drehte mit beiden Händen ihren niebliden Krauskopf herum und sah ihr sanft und treuherzig in die Augen.

„Mein kleines Prinzchen, Deiner alten Tante machst Du keine Komödie mehr vor. Ach, mein liebes Kind, es war ja immer mein heißester Wunsch, Dich einmal glücklich zu sehen, und was ich mit meinen schwachen Kräften dazu beisteuern kann, das soll von ganzem Herzen geschehen.“

(Fortsetzung folgt.)

das bedeutendste. Magnard nun, sein Leiter, des Aufhebens spottend, das man von dem „Diktator“ Dobbs und dessen Leistungen macht, äußert u. a.: „Wenn wir in einer normalen Zeit lebten und wenn die Wunde von 1870 nicht noch in unserer nationalen Eigenliebe klaffte, so könnte man selbst finden, daß der Enthusiasmus, zu dem die Rückkehr des Generals Anlaf gab, übertrieben ist.“ Cassagnac beschäftigt sich heute in der „Autorité“ mit demselben Gegenstand und schreibt: „Wenn man sieht, welche Wirkung der General Dobbs ausübt, weil er in Abomeh eingerückt ist, so kann man ermessen, welche Wirkung er erst ausgeübt hätte, wenn er — anderswo eingerückt wäre.“ Das ist verständlich!

Eine neue Anarchisten Verschwörung ist in Paris entdeckt worden. Es lag Grund zu der Annahme vor, daß einige Anarchisten auf freiem Felde, auf dem Gebiete der Vorstadt Levallois-Beuret, „arbeiteten“. Dort hatte der Genosse Vinchon eine einsam dastehende Hütte gemiethet. Eine andere Spur lenkte nach der Pariser Vorstadt Courbevoie hin. Einer der gefährlichsten Anarchisten, Spannagel, wurde in den Gängen der Pariser Polizeipräfektur gesehen. Als dann Agenten dem Anarchisten folgten, entdeckten sie seinen gegenwärtigen Aufenthalt in Courbevoie. Andererseits erkannten die Agenten, welche mit der Ueberwachung des Anarchisten Vinchon beauftragt waren, unter den nächtlichen Besuchern; die in der einsamen Hütte auf dem Gebiete von Levallois verkehrten, mehrere streitbare Anarchisten, die niemals kamen, ohne unter ihren Kleidern Pakete zu bringen. Dienstag früh wurden dann fünf Anarchisten verhaftet, Vinchon und sein Schlafkamerad Boudon in der Hütte, Leneill in Suteaux, Spannagel in Courbevoie und Marchand in Levallois. Bei den Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der letzteren wurden nur anarchische Schriften vorgefunden; in der Hütte hingegen entdeckte der Polizeikommissar Tonny eine Stelle am Boden, die frisch aufgewühlt und leicht zugeworfen worden zu sein schien, und als man nachgrub, kam ein kleines Bombenmagazin zum Vorschein; in einem ausgemauerten Loch lagen drei fertige und drei noch unfertige Bomben, welche ein Brett und darauf gestampfte Erde deckten. Eine Mische aus Weißblech bildet die Hülse, welche ein Glasrohr mit Chloräurefals enthält, sowie drei andere Glasröhren mit Schwefelsäure, die mit der Hülse durch Messing und Drähte verbunden und in allerlei Eisenabfällen verborgen sind. In der Hütte wurden außer den für die Verfertigung von Bomben erforderlichen Chemikalien auch Brecheisen, Dietriche und andere Beweise gefunden, daß die Inhaber derselben mit Einbruchdiebstählen vertraut sind.

Die Franzosen haben eine anscheinend schwere Niederlage in Siam zu verzeichnen. Pariser Blätter veröffentlichten eine Depesche, welche die Siamesische Gesandtschaft in Paris erhalten hat und in der aus Bangkol berichtet wird, daß der gemeldete Kampf zwischen Franzosen und Siamesen am 3. Mai in der Nähe des Refong stattgefunden haben soll. Eine Abtheilung französisch-anamitischer Truppen, die einen Stamm der Laos angegriffen habe, sei zurückgeschlagen worden, wobei mehrere französische Offiziere und viele anamitische Soldaten getödtet wurden. Der kommandirende der französischen Abtheilung, Kapitän Thoreux, sei von den Laos gefangen genommen worden, wurde aber „respektvoll“ behandelt. Man befürchte weitere Unruhen infolge des Vormarsches der vom Generalgouverneur Lanessan abgeordneten Truppen. Die Stämme, um die es sich hierbei handelt, haben eine besondere Kampfesweise und sollen, wenn sie beunruhigt werden, sehr zu fürchten sein.

In Barcelona fanden am Mittwoch Unruhen statt. Gendarmen wurden mit Steinen beworfen, worauf dieselben auf die Tumultuanten feuerten. Einige Verwundungen sind vorgekommen; mehrere Personen wurden verhaftet. Ursache der Unruhen war eine lokale Frage.

Das englische Unterhaus genehmigte am Mittwoch nach dreistündiger Debatte den zweiten Paragraphen der Home-rule-Bill einschließlich des angenommenen Zusatzes James, wonach die oberste Gewalt des Reichsparlaments ungeschmälert bleiben soll, mit 287 gegen 225 Stimmen, nachdem zuvor der Schluß der Debatte mit 281 gegen 220 Stimmen angenommen worden war. Golschen beantragte die Vertagung der Debatte, um gegen den Debattenschluß zu protestiren, da die Opposition keine Gelegenheit habe, auf die ministerielle Rede zu antworten. Der Antrag wurde mit 299 gegen 244 Stimmen verworfen. Hierauf wurde die Fortsetzung der Debatte bis zum 30. d. M. vertagt.

Der König von Serbien ist am Mittwoch von Cuzpiza kommend, in Zagodina eingetroffen. Unterwegs wurde der König überall mit großem Enthusiasmus begrüßt und empfing in Palanka, Sapowo und anderen Orten Huldigungsdeputationen. Heute wohnt der König einem Wettrennen bei und schiffte sich Abends in Dubrawka ein, um morgen von Kladowo aus seiner Mutter, mit welcher er an Bord des Schiffes im Beisein der Minister Dotic und Franassowic zusammentrifft, entgegen zu fahren.

Die Chinesen-Frage in den Vereinigten Staaten von Amerika ist augenblicklich brennender als je geworden. Der oberste Gerichtshof der Unionsstaaten hatte entschieden, daß das Gesetz, wonach nicht registrierte Chinesen ausgewiesen werden sollen aus den Vereinigten Staaten, mit der Verfassung derselben nicht im Widerspruch stehe. Die chinesische Regierung hat dies sehr übel genommen, und der Gouverneur der chinesischen Provinz Petchschil, wo die hauptsächlichsten Handelshäfen Chinas liegen, hat gedroht, sämtliche gegenwärtig in in China weilenden Bürger der Vereinigten Staaten aus China auszuweisen, falls die Vereinigten Staaten nach dem Spruche ihres obersten Gerichtshofes handeln sollten.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Mai 1893.

Se. Majestät der Kaiser fuhr am Mittwoch Nachmittag nach der Station Briesen, unternahm von dort aus eine Pirichfahrt auf den Besitzungen des Grafen Finckenstein-Rondlitz und traf Abends 11 Uhr 35 Minuten wieder in Berlin ein, wo er im königlichen Schlosse übernachtete. Am Donnerstag Vormittag reiste der Kaiser in Begleitung des Prinzen Friedrich Leopold nach Görlitz, wo er um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr eintraf und sich sofort nach dem Festplatz begab. Nach erfolgter Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelms I., welche sich programmäßig vollzog, erfolgte der Vorbemarsch der Truppen und der Kriegervereine vor Sr. Majestät. Sodann begab sich der Kaiser mit seiner Begleitung

zu dem Festmahle. Am Abend gedachte der Kaiser Görlitz wieder zu verlassen.

Die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein mit den Kronprinzen von Italien begreute nach der „Post“ von Anfang an in hiesigen Hofkreisen sehr berechtigten Zweifeln darum, weil nach Kenntniß italienischer Verhältnisse das Hinderniß eines solchen Ehebündnisses stets die Konfession sein wird, und für das Haus Savoyen, das die Verlobung mit dem Papstthum stets im Auge behalten muß, jetzt mehr denn je.

Nach einer Mittheilung der „Mil. Pol. Kor.“ hat die letzte Sitzung des Staatsministeriums einer vertraulichen Besprechung der Stellungnahme der Regierung zu den Wahlen gegolten.

Nach der „Nat. Ztg.“ ist die von ihr gestern gebrachte Nachricht über die Neubefetzung des Staatssekretariats des Reichsjustiziamts unrichtig. Es ist darüber noch kein Beschluß gefaßt; fest steht nur, daß der Vorkitz in der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch künftig nicht mehr mit dieser Stellung verbunden wird.

Dienstag früh verstarb der Geheime Regierungsrath und vortragende Rath im Kultusministerium Professor Dr. Konrad Schottmüller im 52. Lebensjahre. Professor Schottmüller war einer der Berather des Kaisers bei der Schulreform und Verfasser eines größeren Werkes über die Tempelherren.

Der kaiserliche Kommissar Dr. Peters, der sich seit Ende April in Baden-Baden zur Massagekur befindet, hat, dem Vernehmen der „Kreuzztg.“ nach, um Verlängerung seines Urlaubes, der bis zum 15. Mai reicht, gebeten und wird wohl bis Ende Mai d. Mts. daselbst bleiben. Die Schwäche in dem gebrochenen Fuße ist so erheblich gewesen, daß eine längere Kur als die vorhergesehene vierzehntägige zu ausreichender Besserung erforderlich ist.

Die Börsen-Enquetekommission hat dem „Reichsanzeiger“ zufolge am 17. ds. in ihrer 91. Sitzung die zweite Lesung der Beschlüsse beendet und sich demnächst vertagt. Ihre Aufgabe ist hiernit bis auf den dem Reichskanzler zu erstattenden gutachtlichen Bericht erledigt, zu dessen Feststellung eine nochmalige letzte Versammlung binnen einigen Monaten einberufen werden wird.

Von der Militärverwaltung erging eine Anfrage an die Magistrate der schlesischen Städte Herrnsdorf, Sulau, Ziegenhals, Tarnowitz, Rattowitz, Rosenburg, Winzig, Suhrau, Reichenbach, Lublinitz, Glatz, Neisse, Leobischütz, Neustadt, Grottkau, Oels, Breslau, ob ihnen eine Vermehrung der Garnison möglich bez. ihnen eine Garnison genehm sei.

Durch die beabsichtigte Medizinal-Reform wird, wie die „Post“ erfährt, insbesondere zu erreichen gesucht, die Stellen der Kreisphysiker pensionsberechtigt zu machen. Der Zubrang zu den letzteren ist ein großer. So lange die Physiker nicht pensionirt werden können, hat die Verwaltung kein Mittel in der Hand, eine alte und nicht mehr voll leistungsfähige Kraft durch eine jüngere und frischer zu ersetzen. Es steht zu hoffen, daß der Finanzminister die erforderlichen Mittel bereits bei der nächsten Etatsaufstellung bewilligen wird. Die Reform wird von den Ärzten selbst auf das lebhafteste gewünscht.

Im Feuilleton der „Frankf. Ztg.“ finden wir einen Aufsatz „Die Zerstörung Heidelberg im Mai 1693“, worin es heißt: „Die Franzosen kommandirte der Marschall de Logre, ein Neffe Turennes.“ Das wichtigste und traurigste Ereigniß dieses Kriegsjahres war die Einnahme und Verwüstung Heidelberg, die jetzt in diesen Mattagen zwei Jahrhunderte hinter uns liegt — eine trübe, warnende Erinnerung.“ Es ist recht recht bezeichnend für die „Frankf. Ztg.“, daß sie in „Feuilleton“ vor den Franzosen warnet, im politischen Theile aber alle Register gegen den „Militarismus“ aufzieht.

In Arnswalde tagte am Dienstag Nachmittag eine Versammlung konservativer Wähler behufs Wahl eines Wahlausschusses und Aufstellung eines geeigneten Kandidaten. Der in Aussicht genommene Kandidat der Konservativen, Landrath von Waldow, lehnte entschieden ab. Herr v. Waldow, welcher scharf gegen die Kandidatur Ahlwards sprach, empfahl wiederholt Landrath von Bornstedt, dessen feste konservative Gesinnung er hervorhob. Darauf wurde Landrath von Bornstedt einstimmig als Reichstagskandidat aufgestellt. — Die Freisinnigen stellen Rektor Ernst (Schneidemühl) auf.

Seitens des Vorstandes des konservativen Wahlvereins des 1. Berliner Reichstagswahlkreises ist Rechtsanwalt Dr. Zeidler als Reichstagskandidat aufgestellt worden. Antisemiten und Christlich-Soziale haben auf Aufstellung eines eigenen Kandidaten verzichtet und wollen geschlossen für die Wahl des Dr. Zeidler eintreten. Für den 6. Wahlkreis, den bisher Liebknecht vertrat, ist von den Konservativen Rechtsanwalt Dr. Schwindt aufgestellt worden.

Eine Mittwoch Abend stattgehabte Versammlung des freisinnigen Wahlvereins des 3. Berliner Reichstagswahlkreises stellte Herrn Mündel als Kandidaten auf. Derselbe präzisirte seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Militärvorlage und seine Stellung zu der in der freisinnigen Partei eingetretenen Spaltung. Er polemisirte gegen den einen Sachverständigen in der Partei (Ginze) und meinte bezeichnenderweise, daß auch dieser zu viel gewesen sei. Könnte die Militärvorlage abgewendet werden, so würde er das als eine große That betrachten. Er sehe auf dem Boden der freisinnigen Volkspartei.

In Erfurt haben die Deutschkonservativen im Verein mit dem Bunde der Landwirthe in zahlreicher Versammlung den konservativen Schneidermeister Jakobskötter für den Wahlkreis Erfurt-Schlaugingen-Ziegenrück als Reichstagskandidaten aufgestellt.

In Siegen sind die Kompromißverhandlungen zwischen Konservativen und Nationalliberalen über die Aufstellung eines gemeinsamen Kandidaten gescheitert, da die Nationalliberalen an die Kandidatur Stöckers nicht festhalten wollen. Die Nationalliberalen werden jetzt einen eigenen Kandidaten aufstellen.

Daß die Spaltung innerhalb der freisinnigen Partei auf die Dauer ein freundschaftliches Nebeneinanderstehen der entweiteten Brüder nicht möglich machen wird, war vorauszu sehen. An mehreren Orten sind liberale Doppelkandidaturen aufgestellt worden. Damit hat der Kampf begonnen.

„Die ersten Zwanzigtausend Mark“, schreibt Eugen Richter, „sind für den Zentralfonds der freisinnigen Volkspartei in den ersten 10 Tagen nach der Gründung der Partei an Bei-

trägen eingegangen, und zwar theils bei dem Schatzmeister der Partei, Herrn Hugo Hermes, theils in der Expedition der „Frei. Ztg.“ 20 000 Mark sind eine erhebliche Summe, aber 20 000 Mark sind nicht 100 000 Mark. Um 80 000 Mark bleibt daher noch der Zentralfonds in seinem Betrage hinter dem Wahlfonds der Fortschrittspartei im Jahre 1881 zurück.“ Die zum Theil sehr poetischen Namen, die in den bisherigen Quittungen genannt sind, zeugen jedenfalls dafür, daß Eugen Richter sich auf „kapitalträchtige“ Kreise stützt, die sich durch das Eintreten des freisinnigen Volksmannes für Börse und Bucherfreiheit außerordentlich befriedigt fühlen.

In sämtlichen Wahlkreisen der Reichsländer werden sozialdemokratische Kandidaten aufgestellt werden. In Stralsburg-Stadt soll Herr Rebel, in Metz wird Herr Liebknecht kandidiren.

Die neue Fasangel'sche Zeitung soll, wie die „Sagener Ztg.“ berichtet, in Hagen erscheinen und den Titel „Westfälische Volkszeitung für Westfalen und Rheinland“ führen. Durch Aktien à 100 Mk. und Anttheilsscheine à 25 Mk. hofft man die zur Gründung nöthigen 50—60 000 Mark aufbringen zu können. Bankier Fr. Reschke in Westfalen hat, wie die „Niederrh. Volksztg.“ mittheilt, die Gründung der Gesellschaft übernommen, an der Spitze des leitenden Komitees steht Herr Fr. Schulte in Hülsten. Eine Garantie für die Rentabilität des Unternehmens wird nicht gewährt.

München, 17. Mai. Der hiesige konservative Verein hat sich in seiner vorgestrigen Generalversammlung neu konstituir. Er beabsichtigt, in die Wahlbewegung thätig einzugreifen und einen eigenen Kandidaten für die Reichstagswahl aufzustellen.

München, 17. Mai. Der Führer der bayerischen Nationalliberalen, Bankdirektor v. Schauf, ist lebensgefährlich an Gehirn-lähmung erkrankt. Bei der Rückkehr aus Italien wurde er hier mittels Tragbahre transportirt.

Ausland.

Wien, 18. Mai. Der Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh 6 Uhr 45 Minuten mit seiner Tochter Prinzessin Theresie zum Besuche seiner Schwester Adelgunde, Herzogin von Modena, hier eingetroffen und am Bahnhofe von der Herzogin und dem bayerischen Gesandten Grafen v. Bray-Steinburg empfangen worden.

Triest, 18. Mai. Der hier eingetroffene Maharadscha Swaikwar von Baroda reist heute Abend nach Wien und später zur Kur nach Wildbad und St. Moritz. Derselbe führt außer kostbaren Geschenken auch lebende Tiger und Hyänen bei sich, um sie regierenden Häuptern anzubieten.

Rom, 18. Mai. Die Siftirung der Pilgerfahrten bis zum Herbst ist angeordnet worden wegen der zur Zeit hier epidemisch auftretenden Influenza.

Petersburg, 18. Mai. Die Universität Kasan entsendet eine Deputation nach Cetinje zur bevorstehenden vierhundertjährigen Feier der ersten slavischen Druckerei in Montenegro. Die Deputation überbringt gleichzeitig dem Fürsten Nikita das Ernennungsdiplom zum Ehrenmitglied der Kasaner Universität.

Petersburg, 18. Mai. Geseiern trafen vor Kronstadt und im Petersburger Seehafen die ersten Dampfer aus dem Auslande ein. Auf der Rhebe von Kronstadt und auf der See ist jedoch noch Treibeis.

Provinzialnachrichten.

Schwes, 17. Mai. (Ein furchtbares Feuer) wüthete dem „Gel.“ zufolge vorgestern in Suiano. Das Feuer entstand in der Schule, übertrug sich von dort auf das U. fide Gasthaus und griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß in der kurzen Zeit von $\frac{1}{2}$ Stunde 6 Gehöfte niederbrannten. Eine Gerichtskommission, welche in dem U. fide Gasthause einen Termin abhielt, konnte kaum die Alten und das Gefährte retten. Viel Vieh und Pferde sind verbrannt.

Briesen, 16. Mai. (Unglücksfall). Am vergangenen Freitag spielten die Kinder des Schuhmachers W. vor der Thüre. In ihrer Nähe stand auch das Fuhrwerk eines Besitzers. Ein kleiner Junge fühlte im Laufe des Spieles das Bedürfnis, die Perde mit der Peitsche zu schlagen. Die fünfjährige Pflanztochter des W. wollte dies nicht leiden, trat zu ihrem Spielkameraden und zog ihn zum Spielplatze zurück. In diesem Augenblicke schlug das Pferd aus und gerad dem Mädchen vor den Kopf. Nach 3 Tagen erlag die Kleine ihren Qualen.

Rosenberg, 17. Mai. (Zur Reichstagswahl). Sicherem Vernehmen nach ist von den Konservativen im Wahlkreise Rosenberg-Obbau Herr Rittmeister v. Oldenburg auf Janusbau als Kandidat für den Reichstagswahlkreis aufgestellt worden.

Marienburg, 17. Mai. (Die Centrumspartei) hat in ihrer am Montag hier abgehaltenen vertraulichen Versammlung den Oberlandesgerichtsrath Spahn, z. B. in Berlin, als ihren Reichstagsabgeordneten aufgestellt.

Elbing, 17. Mai. (Zur Reichstagswahl). In einer heute Abend im Gemeindefaule abgehaltenen liberalen Wählerversammlung, welche von etwa 300 Personen, darunter vielen Sozialdemokraten, besucht war, wurde als Kandidat Herr Rechtsanwalt Schulze aufgestellt. Herr Schulze steht auf dem Boden des Richter'schen Programms und haben sich die hiesigen Liberalen somit für den Anschluß an die freisinnige Volkspartei erklärt.

Königsberg, 16. Mai. (Zur Reichstagswahl). Hier stellt die freisinnige Volkspartei Bopendick-Dalheim auf. Die Anhänger der freisinnigen Vereinigung werden für Bopendick stimmen. Konservative und Nationalliberale berathen vorgestern gemeinsam. Ueber ihr Vorgehen verlautet indes noch nichts.

Königsberg, 17. Mai. (Verschiedenes). Ein hiesiger 17jähriger Schuhmacherlehrling hatte von seinem Meister 3 Mark Schulgeld für den Besuch der Fortbildungsschule erhalten. Er unterließ die 3 Mark und verbüßte sie, worauf er aus Angst vor Strafe sich in seiner Schlafkammer durch einen Pistolenschuß den Kopf erschütterte. — Die hiesige sozialdemokratische Partei hat in einer Versammlung den bisherigen Reichstagsabg. Restaurateur Schulze als Kandidaten wieder aufgestellt. — Die Ziehung der Königsberger Pferdeosterie hat heute stattgefunden. Der erste Hauptgewinn (4spännige Equipage) fiel auf Nr. 67553, der zweite auf Nr. 104272.

Bromberg, 17. Mai. (Militärisches. Blöthlicher Tod. Verhaftung). Der kommandirende General des zweiten Armeekorps von Bromberg ist gestern Abend von Gruppe zurückgekehrt und hat sich heute Morgen nach Rastenburg begeben zur Inspizierung der dort stehenden Truppen des zweiten Armeekorps; General von Bromberg trifft erst am 23. Juni, nicht, wie es anfänglich hieß, am 23. Mai wieder in Bromberg ein. — Heute Vormittag begab sich der erst kürzlich von Oesterde nach hier verlegte Eisenbahn-Bureauadjuvant Lunow zu Herrn Sanitätsrath Dr. Wille, um sich auf seinen Gesundheitszustand behufs Aufnahme in eine Lebensversicherung untersuchen zu lassen. Kaum hatte sich Herr L. des Oberrodes entledigt, als er plötzlich zu Boden stürzte und sein Lebenszeichen von sich gab. Sanitätsrath Dr. W. stellte Tod infolge Herzschlages fest. Die Leiche wurde nach der städtischen Leichenkammer geschafft. Der 10-jährige Verstorbenen war erst 34 Jahre alt, bis dahin stets gesund gewesen und unverheiratet, wollte sich aber am 1. Juni verheirathen. — Der frühere Buchhalter einer hiesigen Dampfbrauerei, v. B., welcher gegenwärtig Hotelbesitzer in Dt. Krone ist, wurde auf Requisition der Staatsanwaltschaft vorgestern in seinem Heimatsort verhaftet und hierher gebracht, um in Untersuchungshaft genommen zu werden. Wegen den

Verhafteten soll der „Dkt. Presse“ zufolge das Verfahren wegen Meines eingeleitet werden.

Posen, 15. Mai. (Dank des Erzbischofs, Polnische Wählerversammlung.) Der Erzbischof von Stablenki sandte der „Wost. Stg.“ zufolge aus Rom an den Propst Kanteki in Strelno folgendes Telegramm: „Ich benachrichtige Dich, daß ich dem Abgeordneten von Komierowski und der polnischen Fraktion für ihr Verhalten bei der Abstimmung über die Militärvorlage meinen Dank ausgesprochen habe.“

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Mai 1893.

(Besuch des Regierungspräsidenten.) Herr Regierungspräsident von Horn traf gestern Nachmittag um Marienwerder hier ein und wurde auf dem Bahnhof vom Herrn Landrath Kraemer empfangen, mit dem er eine Konferenz hatte. Heute Vormittag reiste der Herr Regierungspräsident, der im Viktoriahotel abgestiegen war, von hier wieder ab.

(Zur Reichstagswahl.) Unsere Freisinnigen haben sich also nicht zu der politischen That, zu der ihre Vergangenheit und ihre Zukunft sie auffordert, aufzuschwingen vermocht: sie haben nicht im Interesse der deutschen Sache von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten Abstand genommen und die deutsch-nationale Kandidatur des Herrn Landrath Kraemer acceptirt, sondern sind in der gestrigen Abend bei Nicolai abgehaltenen Versammlung mit fliegenden Fahnen in das Heerlager des Herrn Eugen Richter übergegangen und haben als ihren Kandidaten Herrn Landgerichtsrath a. D. Stadtrath Rudies, der sich zu der „freisinnigen Volkspartei“ bekannte, einstimmig aufgestellt. Dies Ergebnis ist lebhaft zu beklagen.

Als eine deutsche in der Minorität befindliche Partei mußte die freisinnige Partei auch die Willensstärke besitzen, auf eigene Sonderwünsche zu verzichten, wenn der Stand der Dinge dies gebietet und höhere Interessen auf dem Spiele stehen. Diese Willensstärke haben die Konservativen wiederholt bewiesen, weshalb sie den Freisinnigen ruhig die Verantwortung für ihr Vorgehen überlassen können.

Die Konservativen werden weiter kämpfen gegen politischen Unverständnis, für die deutsche nationale Sache, und sie werden in diesem Kampfe, das hoffen wir zusehends, alle deutschen patriotischen Männer in ihren Reihen finden. Stählen wir unsere Kräfte! Das Bewußtsein, nicht nur einen Gegner, sondern mehrere überwinden zu müssen, darf uns nicht niederdrücken, sondern muß uns emporheben.

Befindet sich doch auch das große deutsche Reich heute in der Lage, seine Rüstungen vervollständigen zu müssen, um allen seinen drohenden Gegnern gewachsen zu sein. — Wir glauben davon Abstand nehmen zu sollen, die Vorgänge in der gestrigen freisinnigen Versammlung eingehend zu erörtern, nur soviel sei noch erwähnt, daß der aufgestellte Kandidat, Herr Landgerichtsrath a. D. Rudies, sich als Gegner aller Kompromisse mit anderen politischen Parteien erklärte und sein näheres politisches Programm in einer späteren Wählerversammlung darlegen will. Von sonstigen Rednern des Abends, außer dem Herrvertr. Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Matthee, welcher in Behinderung des erkrankten Vorsitzenden Herrn Stadtrath Schirmer, die Versammlung leitete, traten auf die Herren Landgerichtsdirektor Worzowski, Rechtsanwält Dr. Stein, Gymnasiallehrer Semrau, Kaufmann Wolff, Kaufmann Prome, Handelskammersekretär Kadade, Geschäftsführer Poppe u. Herr Prome verlangte eine ebenso energiegeladene Agitation, wie er sie als junger Mann vor 37 Jahren getrieben habe. Der Vorstand hält dieselbe indes für zwecklos, doch sollen Flugblätter u. verbreitet werden.

In der Handelsvertragsfrage bestand keine Meinungsverschiedenheit, ebenso wie in betreff der Militärvorlage, deren Verwerfung gefordert wurde. Danach hat also die opportunistische Politik des Herrn Richter bei den Freisinnigen in Thorn gar keinen Boden gefunden. Anwesend in der Versammlung waren gegen 100 Personen, von denen mehrere ihren Beitritt zum freisinnigen Wahlverein erklärten.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Die Lokalauflage über die Schule zu Schillno ist dem Pfarrer Ullmann zu Schillno übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor Kreisinspektor Richter in Thorn von diesem Amte entbunden worden.

(Personalien.) Dem Rentmeister Dauter zu Thorn ist bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste der Charakter als Rechnungsrath allerhöchst verliehen worden.

(Personalnachrichten aus dem Bezirk der königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg.) Gestorben ist Bahnmeister Kröger in Garnsee. Ausgeschieden ist Bahnmeister Witt II in Klährhein. Ernannt sind die Bureauassistenten Engelhardt, Fißner, Häßer, Hecht, Erneuert, Sawigki und Thoms in Bromberg, Post und Reunehite in Danzig, Raubschuß in Dirschau, Joachim in Elbing, Klempin in Graudenz, Start in Stargard i. Pom. und Neumann in Stettin, die Bureauassistenten Hoffmann, Kröhnke, Bozorski, Siedert und Witt in Bromberg, Bodt, Canabäus, Jaki, Kunath, Bagke, Menge, Mewis, Schefer und Borgens in Danzig, Herzog in Dirschau, Grünmacher und Seydad in Elbing, Nitzki und Siederer in Stettin, Kunkel in Stolp zu Betriebssekretären; Rechner erster Klasse Mellin in Danzig zum technischen Betriebssekretär; Kanzleiaffistent Lindemann und die Kanzleidiätäre Glockmann und Günther in Danzig, Fröhlich und Bohlenz in Bromberg zu Kanakisten, Telegraphenaufsichtsdirektor Ehrenberg in Tilsit zum Telegraphenaufsicht; Lokomotivführer Freyer in Bromberg und gepr. Lokomotivführer Huth in Jüterburg zu Betriebswerkmeistern; die Stationsdiätäre Freyer in Parteborn, Döberle in Neustadt i. Westpr., Elias II in Memel, Fischer in Schwielbein, Gaerte und Loserit in Eydubunen, Göblich in Königsberg i. Pr., Kerstus in Gyllen, Kromski II in Köstlin, Nicolaus in Jüterburg, Podjumeit in Jablonowo, Schröder in Culm und Stad in Schilben-Janow zu Stationsassistenten. Verlest ist Stationsvorsteher zweiter Klasse Gerhard in Surow nach Praust, Stationsassistent Weber in Sublau nach Klährhein, die Bahnmeister Bazmann in Hohenstein i. Westpr. nach Dirschau, Simon II in Bromberg nach Dirschau, Sobolewski in Dirschau nach Braunsberg, Walter in Braunsberg nach Hohenstein i. Westpr. und Wolff II in Schönved nach Zudau. Die Prüfung bestanden die Bureauassistenten Geißler und Geiß und der Zivilsupernumerar Buschmann in Bromberg zum Betriebssekretär, der technische Bureauassistent Körner in Königsberg i. Pr. zum technischen Betriebssekretär.

(Zu Wahlkreismissionen) für die Reichstagswahl sind im Regierungsbezirk Marienwerder folgende Herren ernannt worden: für den Wahlkreis Stuhm-Marienwerder Landrath Dr. Brückner zu Marienwerder, für Rosenburg-Obbau Landrath von Bonin zu Neumark, für Graudenz-Strasburg Landrath Conrad zu Graudenz, für Thorn-Kulm Landrath Kraemer zu Thorn, für Schwetz Landrath Dr. Gerlich zu Schwetz, für Königs-Luchel Landrath Dr. Kaup zu Königs, für Schlechau-Flatow Landrath Conrad zu Flatow, und für den Wahlkreis St. Krone Landrath Högol daselbst.

(Verlängerte Gültigkeit.) Wir machen darauf aufmerksam, daß die am Sonnabend dieser Woche gelassen Eisenbahn-Küdfahrkarten mit Stägiger Gültigkeit wegen des Pfingstfestes zur Rückfahrt noch am sogenannten dritten Feiertage, ausnahmsweise also 4 Tage Gültigkeit haben.

(Zur Vermehrung der Lotterielose.) Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Mit der nächsten preussischen Lotterie beginnt der Vertrieb der neuen 30 000 Lose. Von denselben werden 10 665 zur Verstärkung der Debit in den bestehenden Lotterieleinahmen, 19 335 zur Ausstattung neuer Lotteriekollekten verwendet werden. Von den Kollekten entfallen auf Ostpreußen 7, und zwar auf Rastenburg, Pr. Holland, Pr. Eylau, Osterode Willau, Mohrunen und Lgd.; auf Westpreußen 4, nämlich auf Pr. Stargard, Danzig, Flatow und Briesen.

(Lotterie.) Die Ziehung der ersten Klasse der nächsten (189.) preussischen Lotterie wird am 3. Juli ihren Anfang nehmen.

(Ruhmeshallen-Lotterie.) Es sind gewonnen: 200 000 Mk. auf Nr. 285 862 Ser. 3, 10 000 Mk. Nr. 131 932 Ser. 3, 6000 Mk. Nr. 245 247 Ser. 4, je 5000 Mk. Nr. 187 488 Ser. 5, Nr. 193 368 Ser. 2, Nr. 179 705 Ser. 2.

(Neuer Ortsbezirk.) Das im Kreise Briesen gelegene Gut Dr. Gappeln ist von dem domänenfiskalischen Ortsbezirk Schönfließ abgetrennt und aus demselben ein selbständiger Ortsbezirk mit dem Namen „Treuhausen“ gebildet worden.

(Die Wählerlisten für die Reichstagswahl) liegen bis zum 25. d. M. (einschl.) zur Einsicht aus. Bei der ungemessenen Schnelligkeit, mit welcher die Behörden sie haben herstellen müssen, werden sie diesmal zahlreiche Lücken und Unrichtigkeiten aufweisen als sonst. Wäge daher niemand verabsäumen, behufs Wahrung seines wichtigsten politischen Rechtes die Liste einzusehen. Wahlberechtigt ist bekanntlich nur derjenige, welcher in die Liste aufgenommen ist. Für Thorn liegt sie im Bureau I im ersten Stockwerk des Rathhauses täglich (auch während der beiden Pfingstfeiertage) vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr aus. Wer das Fehlen seines Namens in der Liste festgestellt hat, muß dies alsbald schriftlich oder zu Protokoll bei dem Magistrat anzeigen und die Beweismittel für seine Behauptungen, falls diese nicht offenkundig sind, beibringen. Reklamationen werden bis zum 25. d. M., abends 6 Uhr, angenommen.

(Der Flieger) entfaltet bei dem warmen Wetter der letzten Tage ziemlich rasch seine Flügel und haucht in den Anlagen, in den Vorgärten der Vergnügungsorte und Bororte und auf den Kirchhöfen seinen süßen Duft in die laue Maienluft. Dazu der schmetternde Schlag der Sprosser, der Ruf des scheuen Biwols in den frisch belaubten Büschen und das Quetz der Ruckade im dichten Gebölze. Der Mai ist eben mit all seiner Pracht und Herrlichkeit jetzt eingezogen in unsere Landen, mit Blumenluft und Vogelklang. Wer aber den Vogelklang hören und genießen will, muß schon früh auf den Beinen sein. Denn die Vögel singen schon sehr frühe am Tage ihr Morgenlied, die meisten beginnen jetzt bereits um 2 Uhr (die Nachtigall) oder doch kurz vor Sonnenaufgang sich zu regen, ihre Stimmen zu erproben und ihre hungrigen Neulinge zu füttern. Ein Hochgenuss ist es jetzt in den späten Abendstunden oder früh am Morgen hinaus zu wandern aus den Straßen in die blühende Natur. Hoffen wir darum, daß gutes Wetter zu Pfingsten es Tausenden und Abertausenden ermöglicht, ihren „Maigang“ zu halten.

(Sanitätsgebühr im Weichselverkehr.) Das königl. Haupt-Vollamt läßt uns die Mitteilung zugehen, daß die in Nr. 115 dieser Zeitung gebrachte Notiz, nach welcher die von den Schiffen und Flößen beim Neben-Vollamt zu Schillno zu erhebende Sanitätsgebühr erst beim hiesigen Hauptvollamt entrichtet werden darf, nur zum Theil zutreffend ist. Nur für die Flößer der von den hiesigen Firmen Rudolfsch, Hugo Dauben, F. Hartwich, S. Löwensohn und A. Gafforowski vorgeführten Trakten ausländischer Provenienz darf die Gebühr hier entrichtet werden. Die Erhebung der Gebühr für die Besatzung anderer Trakten, von Dampfschiffen und Rähnen erfolgt nach wie vor in Schillno.

(Aufschau.) Heute Vormittag entstand in der Schuhmacherei dadurch ein großer Menschenauflauf, daß ein Polizeibeamter eine fein gekleidete Weibsperson festnahm und deren Hände derb festlegte. Die Verhaftete, eine Dirne, war im Krankenhause untergebracht und von dort entpungen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen. — (Gesunden) wurde ein Unterzücksbüchlein für Friederike Beszynska. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,90 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 Grad R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Brabe“ mit einer Ladung Feldeneisenbahnschienen, Kleinwerkzeuge, Artilleriematerial, Spiritusfässern, Petroleum, Springen und Südgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau, aus Danzig resp. Bromberg.

Holzverkehr auf der Weichsel. Thorn, den 17. Mai.

Eingegangen von Ch. Verner durch Lannenbaum 3 Trakten, 1172 Kiefern-Rundholz, 274 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1160 Kiefern-Sleeper, 1240 Kiefern einfache Schwellen, 356 eichene einfache und doppelte Schwellen, 275 Rundbalken, von J. Weintraub 419 Kiefern Mauerlatten und Timber, 650 Kiefern-Sleeper, 3278 Kiefern einfache Schwellen, 1920 eichene einfache und doppelte Schwellen; von J. Heller 393 Kiefern-Rundholz; von Gr. Solobow durch Lannenbaum 2 Trakten, 227 Kiefern Mauerlatten und Timber, 1119 Kiefern-Sleeper, 2464 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 27 Eichen-Rundholz, 265 eichene einfache und doppelte Schwellen, 1976 Stäbe; von S. Lannenbaum 191 Kiefern-Rundholz, 209 Kiefern Mauerlatten und Timber, 20 Kiefern-Sleeper, 370 Kiefern einfache und doppelte Schwellen, 278 Stäbe; von W. Sidlowski durch Danzig 3 Trakten, 515 Kiefern-Rundholz, 593 Kiefern Mauerlatten und Timber, 168 Eichen-Rundholz, 90 eichene Rundschwellen, 965 eichene einfache und doppelte Schwellen; von B. Kammer 535 Kiefern-Rundholz, 188 Kiefern Mauerlatten und Timber, 70 eichene einfache Schwellen; von W. Rosenblum durch Rohn 5 Trakten, 1646 Kiefern-Rundholz, 148 Kiefern Mauerlatten, 140 Lannen-Rundholz, 51 eichene Plancons, 31 eichene einfache Schwellen, 37 Rundbirken, 25 Rundbalken und Buchen.

Thorn, den 18. Mai.

Eingegangen von Wein und Krähenberg durch Wiesenberg 5 Trakten 620 Kiefern-Rundholz, 2747 Kiefern Mauerlatten, 360 Kiefern-Sleeper, 3800 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 13 eichene Plancons, 50 Eichen-Rundholz, 957 eichene Rundschwellen, 8895 eichene einf. und dopp. Schwellen, 14 400 Speiden; von W. Heller durch Feigin 3 Trakten 1315 Kiefern-Rundholz, 2224 Kiefern Mauerlatten und Timber, 4700 Kiefern-Sleeper, 12 050 Kiefern einf. und dopp. Schwellen; von S. D. Jaffe durch Dittmann 1 Trakt 522 Kiefern-Rundholz, 147 Kiefern Mauerlatten, 39 Kiefern einfache Schwellen; von J. Bodemann durch Ziebart 4 Trakten 2214 Kiefern-Rundholz; von J. Kretschmer durch Badnik 2 Trakten 123 Kiefern Mauerlatten, 648 Lannen-Rundholz, 933 eichene Plancons, 651 eichene einf. und dopp. Schwellen; von W. Solnick durch Jazdzemski 3 Trakten 2008 Kiefern-Rundholz; von J. Binus durch Jazdzemski 1 Trakt 629 Kiefern-Rundholz; von Reitel und Birnbaum durch Zudermann 6 Trakten 3693 Kiefern-Rundholz, 1045 Kiefern Mauerlatten und Timber, 520 Kiefern einf. Schwellen, 102 Eichen-Rundholz, 7 eichene Rundschwellen, 15 eichene einf. Schwellen; von J. Lichtentern durch Hedemann 5 Trakten 2563 Kiefern-Rundholz, 413 Kiefern Mauerlatten.

(Ereidigte Schulklassen.) Stelle an der katholischen Schule zu Moder, Kreis Thorn, kathol. (Meldungen an Kreisinspektor Richter in Thorn).

Mannigfaltiges.

(Keine Cholera.) Der „Hamb. Korresp.“ meldet: Die nunmehr beendete bakteriologische Untersuchung, an welche sich im Auftrage des Professors Dr. Koch auch der Stabsarzt Dr. Weißer aus Altona betheiligte, hat ergeben, daß bei dem am Montag verstorbenen Arbeiter in Schiffbeck Cholera nicht zu konstatiren war. — Mehrere erkrankte Seeleute von dem Dampfer „Priot“ wurden dem Eppendorfer Krankenhause zugeführt. Es handelt sich um einen Hautausschlag, von dem einige chinesische Seizer befallen waren und der als blutentzündlich angesehen wurde. Der Fall giebt zu Besürchtungen keinen Anlaß.

(Frau von Kolumine.) Aus Wiesbaden wird gemeldet: Frau von Kolumine, geschiedene Gemahlin des Großherzogs von Hessen, welche vor einiger Zeit die Nachricht von ihrer bevorstehenden ehelichen Verbindung mit dem Sekretär der russischen Botschaft in Berlin, von Sacharow, demitirte, ist nunmehr thatsächlich mit Herrn von Sacharow verheiratet. Er ist als Attaché an die russische Gesandtschaft in Lissabon versetzt worden.

(Sturm.) Nach Meldungen aus Ohio herrscht dort seit Sonntag heftiges Unwetter. Ein Transportschiff und zwei Schooner sind auf dem Erie-See untergegangen. Man befürchtet, daß noch andere Fahrzeuge Schiffbruch gelitten haben. Soweit bekannt wurde, sind 12 Personen umgekommen.

Gingefandt.

Bitte um Abhilfe. Der Zaun des katholischen Friedhofs in der Jacobsvorstadt befindet sich in einem so schadhaften Zustande, daß derselbe, der dem Zwecke einer Friedhofeinfriedung schon gar nicht mehr zu entsprechen vermag, wie eine Viehdäunigkeit gegenüber den dortselbst ruhenden Toten erscheint und zugleich ein Gemüth und eine Gefahr für die Vorübergehenden insofern bildet, als die losgerissenen Drähte quer auf den Weg liegen. Eine baldige Abstellung dieses Zustandes wäre hier wirklich am Platze. C.

Neueste Nachrichten.

Bordeaux, 18. Mai. Eine Feuersbrunst zerstörte vollständig die Keller der Weinsfirma Eschenauer. Der Schaden wird auf zwei Millionen Franks geschätzt.

Brüssel, 18. Mai. Hier wurde ein neuer Millionen-Diebstahl verübt. In der großen Papierfabrik von Chalandre entwendeten mehrere Beamte 1 800 000 Franks und flüchteten. Einer der Diebe wurde in Paris verhaftet.

Telegramme.

Posen, 19. Mai. Die gestrige polnische Wählerversammlung wurde polizeilich aufgelöst, weil die anwesenden Sozialdemokraten sowie die Gegner des bisherigen Abgeordneten Fabrikbesizers Cegielski einen ungeheuren Lärm verursachten. Wie verlautet, erklärte Herr Cegielski eine Wiederwahl nicht mehr anzunehmen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

19. Mai 18. Mai

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kass.	212-10	212-10
Wechsel auf Warschau kurz	211-25	211-15
Preussische 3% Konsols	86-60	86-60
Preussische 3 1/2% Konsols	100-50	100-60
Preussische 4% Konsols	106-80	107-10
Polnische Pfandbriefe 5%	65-60	65-60
Polnische Liquidationspfandbriefe	64-	63-80
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2%	96-70	96-70
Disconto Kommandit Anttheile	183-40	182-10
Oesterreichische Banknoten	165-65	165-60
Weizen gelber: Mai-Juni	159-50	160-50
Sept.-Oktbr.	163-	164-20
lolo in Newyork	77-3/4	78-
Roggen: lolo	148-	149-
Mai-Juni	150-50	151-
Juni-Juli	151-	151-70
Sept.-Oktbr.	154-20	155-70
Rübsöl: Mai-Juni	50-	50-60
Sept.-Oktbr.	50-30	51-10
Spiritus:		
50er lolo	-	57-80
70er lolo	37-70	37-90
70er Mai-Juni	36-80	36-90
70er Sept.-Oktbr.	36-80	36-90
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 18. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ruhig. Zufuhr 10 000 Liter. Gefündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 56 Mk. Gd., nicht kontingentirt 35,75 Mk. Gd.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 19. Mai.

Benennung	niedr. höchster Preis.		Benennung	niedr. höchster Preis.		
	M P M P	M P M P		M P M P	M P M P	
Weizen . . . 100 Setz	15 50	16 00	Hammelfleisch	1 Kilo	— 90	1 00
Roggen . . . "	13 50	14 00	Eßbutter . . .	1 Kilo	1 90	2 20
Gerste . . . "	13 00	14 00	Eier . . .	Schock	2 00	2 20
Straß . . . "	14 00	14 50	Krause . . .	"	4 00	5 00
Stroh(Nicht-) . . .	4 00	—	Male . . .	1 Kilo	1 60	2 00
Heu . . . "	6 00	—	Bresen . . .	"	— 60	— 80
Erbsen . . . "	13 00	18 00	Schleie . . .	"	1 00	1 20
Kartoffeln . . . 50Kilo	1 40	1 50	Hechte . . .	"	— 90	1 00
Weizenmehl . . . "	7 00	15 00	Karauschen . . .	"	1 00	1 20
Roggenmehl . . . "	6 10	11 20	Barste . . .	"	— 80	—
Brodt . . . 2 1/2 Rl.	—	— 50	Rander . . .	"	1 20	—
Hindfleisch v. d. Keule . . . 1 Kilo	1 00	—	Karpfen . . .	"	—	—
Bauchfleisch . . . "	— 90	—	Barbinen . . .	"	— 70	— 80
Kalbsteisch . . . "	— 80	1 00	Weißfische . . .	"	— 30	—
Schweinefl. . . "	1 00	1 10	Milch . . . 1 Liter	"	— 10	— 12
Geräuch.Sped . . . "	1 70	—	Petroleum . . .	"	— 20	— 22
Schmalz . . . "	1 70	—	Spiritus . . .	"	—	1 20
			(denat.) . . .	"	—	— 40

Der Wochenmarkt hatte starke Zufuhren; Fleischwaaren, Geflügel, Fische und alle Landprodukte waren reichlich vertreten. Der Verkehr war reg.

Die Preise stellten sich für Erzeugnisse des Gartenbaues, der Geflügelzucht wie folgt: Salat 5 Pf. pro Köpfschen, Spinat 5 Pf. pro Pfd., Petersilie 10 Pf. pro Pfd., Schnittlauch 5 Pf. pro 2 Bündchen, Zwiebeln 10 Pf. pro Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Sellerie 20—30 Pf. pro Knolle, Porree 50 Pf. pro Mandel, Spargel 50—70 Pf. pro Pfd., Radieschen 5 Pf. pro Bündchen, Nessel 20—30 Pf. Pf. pro Pfd., Hülsen alte 1,30—1,70 Mk. pro Stück, junge 1,50 Mk. pro Paar, Enten 3,00 Mk. pro Paar, Gänse 3,50 Mk. pro Stück, Tauben 7 bis 80 Pf. pro Paar.

Kirchliche Nachrichten.

Ersten Pfingstfeiertag. Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Nachher Beichte: Derselbe. Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin. Neustädtische evangel. Kirche: Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pfarrer Hänel. Vor- und nachmittags Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Evangelische Gemeinde in Moder: Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl. Evangl.-luth. Kirche in Moder: Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gaede. Ev. Schule in Podgorz: Vorm. 1/10 Uhr: Beichte, 9 Uhr: Gottesdienst, nachher: Abendmahl Herr Prediger Endemann. Evang. Schule in Holl. Grabia: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann. Zweiten Pfingstfeiertag. Altstädtische evangelische Kirche: Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Nachher Beichte: Derselbe. Kollekte für die Heidenmission. Neustädtische evangel. Kirche: Vorm. 9 Uhr: Beichte. Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. Vor- und nachmittags Kollekte für die Heidenmission. Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst. Herr Divisionspfarrer Keller. Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel. Evangelisch-lutherische Kirche: Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle. Evang. Gemeinde in Moder: Vorm. 1/10 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Pfefferkorn. Nachher Beichte und Abendmahl. Evang. Schule in Ottloschin: Vorm. 1/10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl. Herr Prediger Endemann. Ev. Schule in Podgorz: Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Herr Prediger Endemann.

Philipp Elkan Nachfolger.

Größtes Spezialgeschäft für komplette Einrichtungen in
Porzellan, Steingut, Glas, Haus- und Küchengeräthen.

Tafel-, Kaffee- und Waschs-service, Krystallgarnituren u.

Sämmtliche Artikel für Küche und Haus.

Extrarabatt bei kompletten Ausstattungen.

Große Kloben- (Scheit-) Holz-Submission

in der Königl. Oberförsterei Schultitz an der Weichsel.
Im Wege schriftlichen Aufgebots sollen
Liefers- und Alpen-Klobenholz
aus dem laufenden Wirtschaftsjahre in nachstehend angegebenen Kauflofen
öffentlich verkauft werden:

Schutz- bezirk	Lagen	Art des Hiebes	Kloben- (Scheit-) Holz			Nr. des Loses
			Liefers	Alpen	Summa	
			Raummeter			
Krossen	12a, 26,	Schläge	210		210	I.
	14a, 15, 21, 82, 86,	Totalität	94		94	II.
	12, 16, 110,	"	101	1	102	III.
	4, 19, 20,	"	203		203	IV.
	53, 83,	"				
	5, 24, 50,	"	180		180	V.
	54/56, 84, 87,	"				
Rabott	159, 103a/b,	Schläge	162		162	VI.
	17b, 39, 40, 42,	Totalität	151		151	VII.
	43a, 48a/b, 72,	"				
	77, 78b, 127, 156,	"				
	49a, 71, 73a/b,	"				
	101, 102, 126,	Totalität	104		104	VIII.
	128 a, b, c, 157a/b,	"				
Grünfee	158, 160, 161,	Schlag	233	2	235	IX.
	107a, 168a,	"	408		408	X.
	182 (Nr. 8—112),	"	441		441	XI.
	182 (Nr. 158—274),	"				
	135, 140a, 169,	Totalität	65		65	XII.
	185a/b, 186, 199,	"				
	200, 202,	"				
	105, 108, 136,	"	146	2	148	XIII.
	137b, 138, 139a,	"				
	170a/b, 171b, 174,	"				
	191 a, b, c,	"	88		88	XIV.
	106, 107b, 183,	"				
	184b, 192b, 193,	"				
204, 205, 206,	"					
Seebruch	64a, 65a/b,	Schlag und Durchforstung	156	1	157	XV.
	89,	Schlag	183		183	XVI.
	92 (Nr. 1/10 u. 16/100),	"	306		306	XVII.
	92 (Nr. 101/184),	"	320		320	XVIII.
	96, 124b,	Schlag und Durchforstung	176		176	XIX.
	125,	Schlag	363	3	366	XX.
	38b, 111b, 115, 141a,	Totalität	133	1	134	XXI.
	142a, 143, 144,	"				
	149b, 150, 151a,	"				
	33a, 34, 35,	"				
	37, 66, 67a, 68a,	"	186	7	193	XXII.
	69b, 70a, 90, 91,	"				
	95, 97a/b, 99,	"				
112, 118, 119, 120,	"					
152,	Durchforstung	140		140	XXIII.	
60a/b,	"					

Die Gebote sind für den Raummeter Klobenholz getrennt nach den oben
verzeichneten Losen abzugeben und müssen mit der Aufschrift "Gebot auf
Brennholz" versehen und versiegelt bis spätestens 31. Mai cr. abends
8 Uhr dem unterzeichneten Oberförster zugegangen sein. Später eingegangene
Offerten finden keine Berücksichtigung.
Durch Abgabe eines Gebots wird ausgesprochen, daß Bieter sich den
Verkaufsbedingungen unterwirft.
Zur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen
Bieter wird auf

Donnerstag den 1. Juni cr. vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin anberaunt.
Die Abfuhr des Holzes muß bis zum 1. März 1894 beendet sein. Die
Zahlungsfrist wird für Beträge unter 1000 Mark bis zum 1. September 1893,
für Beträge über 1000 Mark bis zum 1. Dezember 1893 festgesetzt.

Die übrigen Bedingungen, sowie eine spezielle nach Lagen und Nummern
aufgestellte Nachweisung des zum Verkauf kommenden Holzes können hier ein-
gesehen, bezw. auch gegen 1 Mark Kopialien von hier abschriftlich bezogen
werden. Ebenso werden Uebersichtskarten des Reviers gegen 1 Mark ver-
abfolgt.

Die Belaufsförster sind angewiesen die Hölzer auf Wunsch örtlich vor-
zuzeigen.
Schultitz den 18. Mai 1863.

Der Oberförster.
Krusemark.

Sämmtliche
Schmiede- und Stellmacherarbeiten
werden gut und billigst ausgeführt von
J. Kuczynski, Schmiedemstr.,
Thurnstraße 10.
Empfehle mich ganz besonders als
Schloßschmied.

Täglich frischen Spargel
bei
Eduard Kohnert.

Ein Hausgrundstück
in Thorn, Altstadt, Araberstraße, ist günstig
zu verkaufen durch
Rechtsanwalt **Warda** in Thorn.

Sustenbonbons
zu haben bei
Carl Dylewicz, Sunterstr. 1.

Im grossen Saale des Artushofes.
Dienstag den 23. Mai abends 8 Uhr:
CONCERT
der **Karl Meyer-Kapelle, Concerthaus Berlin**
(früher **BILSE**)
bestehend aus 60 Künstlern, darunter 12 Solisten. Dirigent: Karl Meyer.
Karten zu numm. Plätzen à M. 2, Stehplätze à M. 1 (an der Kasse erhöhte
Preise) in der Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Program m.
Duvertüre z. Op.: „Oberon“ C.M.v. Weber. Große Fantasia a. d. Oper:
Einzug der Götter in Walhall „Il Trovatore“ Verdi.
aus „Das Rheingold“ R. Wagner. Duvertüre z. Op. „Tannhäuser“ R. Wagner.
O Cara memoria. Violincello Solo. Servais. Streichquartette:
a. Träumerei Schumann.
b. Gavotte Serenade Hartog.
c. Loin du bal Gillet.
Ungarische Rhapsodie Nr. 1, in F-dur (an Hans v. Bülow) Liszt. „Klänge aus Steyermark“ Fantasia
für Cornet à piston Hoch.
Duvertüre „Leonore III“ Beethoven. Ungerische Rhapsodie Nr. 2. Liszt.
Botans Abschied und Feuer- zauber aus „Die Walküre“ R. Wagner.
Air varie für die Violine. Piezztempo.

Deutsche Hypothekenbank
(Aktien-Gesellschaft) in Berlin
gewährt erststellige Darlehne, mit oder ohne Tilgung, auf städtischen und ländlichen
Grundbesitz unter günstigen Bedingungen. Anträge nimmt entgegen die Agentur.
v. Chrzanowski-Thorn,
Tuchmacherstrasse 2.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich das
Restaurant Katharinenstr. 3
übernommen habe. Für guten Frühstück-, Mittag- und Abendtisch, bei mäßigen
Preisen, sowie für gute Biere vom Fass, werde ich Sorge tragen und sonach in der
Bage sein, alle mich Beehrenden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Um zahlreichen Zuspruch bittend, zeichnet
Hochachtungsvoll
St. Jaworski, Restaurateur,
bisheriger Dekonom des Offizierkasino Inf. Regts. v. Vorde.

Wollmarkt
in Thorn
den 13. und 14. Juni cr.
Photographisches Atelier
L. Basilius,
Mauerstraße 22 (nicht Schloßstraße).
6 Visitt-Bilder, 3 Mt.
6 Cabinet-Bilder 6 Mt.
Garantire feine Ausführung. Proben,
die nicht gefallen, werden ohne Preis-
höhung noch einmal angefertigt.

Sommerpferdedecken
zu verschiedenen Preisen empfiehlt billigst
A. Böhm.

Zum Feste
empfiehlt
vorzügliche Mehle
in allen Nummern
H. Rausch.

Spargel,
jedes Quantum, bei Herrn J. G. Adolph,
Breitestraße und Herrn Oterski, Bron-
bergerstraße, zu haben.
Kasimir Walter, Mocker.

Bildereintrahmungen
sowie sämtliche Glasarbeiten
fertigt sauber und billigst an
die Bau- und Kunstglaserie
E. Reichel, Bachstraße 2.

Englische Halbblut-Stute,
dunkelbraun, 7jährig, 6", 1 Jahr
als Adjutantepferd gegangen,
Brombergerstraße Nr. 27 zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

?? Wie & Wo ??
JEDERMANN sich ein solides Einkommen
schaffen kann, wird kostenlos mit-
getheilt. Man schreibe unter „Wie &
Wo??“ an Rudolf Mosse in Köln
erbeten.

Gesucht wird eine Wohnung
von zwei Zimmern nebst Zubehör. Offerten
mit Preisang. unt. C. L. a. d. Exp. d. Ztg.

Meine Badeanstalt
ist eröffnet.
J. Dill.
Seine abgeriebene Napfkuchen
von reiner Butter; auch einfache
Stutenkuchen empfehle zum Feste
und bitte um geneigten Zuspruch.
L. Burdotzki, Copernikusstr. 21.

Preißelbeeren,
per Pfund 50 Pf., empfiehlt
Ed. Raschkowski, Kunst. Markt II.

Ein Selbstfahrer
sowie ein
Dreirad
zu verkaufen. Näheres i. d. Exp. d. Ztg.
Gerstenstraße Nr. 12 zu ver-
kaufen. Zu erfragen daselbst.

1 Borarbeiter
für den Kieszug und
1 Borarbeiter,
welder mit Erdarbeiten vertraut ist, vor-
wiegend aber die Gespanne zu beaufsichtigen
hat, findet von sogleich Stellung bei
M. Zebrowski, Strasburg Wpr.

Sämmtliche
Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell
ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).

Ein möbl. Parterre-Zimmer
nebst Cabinet, auf Wunsch auch Büfchen-
geläß, von sofort zu vermieten. Zu er-
fragen bei **A. Günther, Culmerstr. 11.**

1 Wohn. I. Et., 4 Zimm. u. Zub., renov.,
von sofort zu vermieten **Gerkenstr. 13.**

Culmerstraße 22
ist die 1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern,
Entree und Zubehör, v. 1. Oktober zu verm.
Jacob Sindowski.

Wohnung mit Büfchengeläß
von sofort zu vermieten **Bachstr. 15.**
Ein möbl. Parterrezimmer nebst Kabi-
net zu verm. **Tuchmacherstr. Nr. 14.**

Liederfreunde. Heute Freitag:
keine Uebung.

Kriegerfechtanstalt.
Sonntag den 21. Mai 1893
(1. Pfingstfeiertag):
Erstes

Sommervergnügen
im **Wiener Café in Mocker.**
Großes Concert
ausgeführt von der Kapelle des Fußartill.
Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapell-
meisters Herrn Schallinatus.

Reichhaltigste
Sombola,
bestehend aus nur nützlichen Wirtschafts-
gegenständen.
Pfefferkuchen- und Blumen-
Verlosung.

Präcise 6 Uhr.
Aufsteigen von 2 Stück
Riesenluftballons.

Bei eintretender Dunkelheit:
Großes brillantes Pracht-
Luftfeuerwerk,
gefertigt und abgebrannt von dem Pyro-
techniker Herrn Hermann Pietzsch.
Feenhafteste Beleuchtung des
ganzen Etablissements durch
bengalisches Licht.

Zum Schluß:
Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.
Eintritt bis 10 Uhr abends 25 Pf., nach
10 Uhr 10 Pf. à Person. Kinder bis 12
Jahren in Begleitung Erwachsener frei.
Mitglieder haben unter Vorzeigung der
Jahreskarte pro 1892/93 für ihre Person
freien Eintritt.

Die Kriegerfechtgule 1502 Thorn.
Ersten Pfingstfeiertag:
Dampferfahrt nach Schlüssel-mühle.

Dieselbst:
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Kapelle
des 21. Infanterie-Regiments von Vorde
unter persönlicher Leitung des Herrn Hiege.
Große Volksbelustigung.

Glücksrad.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Erste Dampferfahrt von Thorn um 3 Uhr
mit Musik, letzter Dampfer von Schlüssel-
mühle 9 1/2 Uhr.
Es ladet ergebenst ein

P. Riediger.
NB. Am Bandungsplatz steht ein ge-
schmiedeter Wagen zur Verfügung.

Schützenfest Schirpitz.
Am 23. d. Mts. findet das diesjährige
Schützenfest in Niedermühle und Bah-
nhof Schirpitz statt. Abmarsch 2 Uhr nach-
mittags mit Musik von Bahnhof Schirpitz
nach dem Scheibenstand in Niedermühle.
Rückmarsch zum Bahnhof um 5 Uhr. Ab-
dann Tanz. Hierzu laden ergebenst ein
Rienass. Carus.

Zu dem am 2. Feiertage bei mir statt-
findenden
Ball

lade ergebenst ein
Sodtke, Gastwirth, Gurke.

Berliner
Wasch- u. Plättanstalt
von
J. Globig-Mocker.
Aufträge per Postkarte erbeten.

2 kleine Wohnungen,
eine von sogleich, eine von Juli ab
zu verm. **Carl Schütze, Strobandstr.**
3 Zimm., Küche u. Zub. v. 1.4. Bäderstr. 5 z. v.
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten
bei **S. Grollmann, Juwelier.**
Hierzu Beilage.
Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Beilage zu Nr. 117 der „Thorner Presse“.

Sonnabend den 20. Mai 1893.

Ein Besuch bei Edison.

Ein Pariser Journalist erzählt in interessanter Weise die Eindrücke, die er unlängst während eines Besuches bei Herrn Edison gehabt hat, dem bekannten amerikanischen Erfinder.

„Sie fragten mich—so läßt der Journalist Herrn Edison reden—nach meiner letzten, d. h. meiner nächsten Erfindung. Da ist sie: Es ist der“

Hier sagte Edison, so erzählt der Berichterstatter ein Wort, das ich nicht verstand; ich reichte ihm daher mein Notizbuch, in welches er das Wort „Kinetograph“ einscrieb. Ich übersetzte nach Edisons Anweisung das Wort Kinetograph mit Wiedergabe der Bewegung.

Der Kinetograph wird für das Auge—so fuhr Edison fort, das nämliche sein, was der Phonograph für das Ohr ist. Es ist die Bervollständigung meiner Erfindung für die Wiedergabe des Tons. Dank diesem neuen System wird man eine Oper, eine Komödie, eine Person u. s. w. zu gleicher Zeit hören und sehen, und man wird in Zukunft die Besten den Schauspieler ebenso der Nachwelt aufbewahren können, wie die der der größten Sänger und Sängerinnen Stalpa, Rachel, Sarah Bernhardt, alle werden leben, so rief Edison, vor Freude lachend, aus.

Der große Erfinder zeigte mir hierauf zahlreiche kleine Photographien mit 42 verschiedenen Stellungen in der Sekunde; er zeigte einen Akrobaten dessen kleinste Bewegung getreulich verzeichnet war, ferner die Silhouette eines Mannes in voller Bewegung durch aufeinanderfolgende Cliches von 4 verschiedenen Seiten aufgenommen, und zwar in dem Verhältnis von 2760 verschiedenen Personen in der Minute. Diese Photographien werden auf einen wunderbar funktionirenden Cylinder gebracht, wo sie die Bewegung in jeder Form zur naturgetreuen Anschauung bringen.

Während dieser Zeit ließ Edison durch einen Arbeiter eine seltsame kastenartige Maschine, welche von einem Holzmantel bekleidet war, in Gang bringen, und Edison lud mich ein, durch ein Glas, welches oben an dem Kasten eingesetzt war, zu sehen. Ich blickte hinein, und im nämlichen Augenblick ging in dem Apparat eine vollständige Aenderung vor sich. Fast geblendet von der wunderbaren Erscheinung, und erstaunt über das, was ich sah, wandte ich meinen Blick eine Sekunde von der Linse ab, um mich wirklich zu überzeugen, in welcher Umgebung ich mich befinde. Als ich wieder in die seltsame Maschine hineinsah, erblickte ich einen Tyroler, der vor seiner Hütte im Hochgebirge einen Tanz aufführte. Nichts fehlte, um die Illusion vollständig zu machen. Der Tyroler sprang und hüpfte, wie es nur ein richtiger Schuhplattlertänzer kann; ich verfolgte die Bewegung seiner Knie, das Umwenden der Schuhe, die Biegungen der Arme, den in die Lüfte sausen Hut u. s. w. Wenn der Tanz zu Ende ist, so lächelt der Tyroler, macht eine Verbeugung und

kehrt in seine Hütte zurück. Man sieht noch die vom Wind hin und her bewegten Baumwipfel, — ein kleiner Ruck, — und die Cylinderwalze steht still.

Ich sah Edison an, welcher meiner Verwunderung mit jovialem Lächeln folgte. Ich gab ihm zu verstehen, daß ich diesem Wunder gegenüber ohne Worte sei. Er hat mich noch einmal durch die Linse zu sehen und noch einmal sah ich den Tyroler seinen Schuhplattler beginnen.

In größter Begeisterung rief ich: Aber die Entdeckung ist ja vollständig; wann werden Sie mit derselben vor die Öffentlichkeit treten?

Ich brauche noch 18 Monate bis 2 Jahre, antwortete mir Edison. Bis dahin will ich über die Sache nicht das geringste Geräusch machen

Soweit der Pariser Journalist in seinem Blatte, und es liest sich wunderschön, was er da geschrieben hat. Nur schade, daß das Meiste davon, was Herr Edison erfunden haben soll, schon von einem Deutschen wirklich erfunden ist, nämlich von Herrn Anschütz. Schon vor etwa 10 Jahren konnte man in den Apparaten (Sciopikon) des Herrn Anschütz dasselbe sehen, was der Pariser bei Herrn Edison gesehen hat.

Herr Edison scheint also, wenn anderes der Pariser richtig erzählt, diesen letzteren recht artig „hineingelegt“ zu haben. Aber es geht nichts über amerikanische Reklame!

Mannigfaltiges.

(Eine Festung für die Kaiserlichen Prinzen.) Auf Veranlassung des Kaisers wird gegenwärtig, der „Bosnischen Zeitung“, zufolge, in der Nähe des „Neuen Palais“, in dem abgesperrten Theile des Parks Sanssouci, gegenüber dem Drachenberg, für die Kaiserlichen Prinzen eine Festung erbaut. Ein Ingenieur der Kruppschen Fabrik in Essen hat angeblich die Pläne zu dieser Festung ausgeführt. Die Baufläche ist so groß, daß auf ihr ganz gut eine mittlere Kirche erbaut werden könnte. Die Festung soll mit allen möglichen Rüstwerken des modernen Festungsbaues ausgerüstet werden; es sollen u. a. drehbare Thürme, Wassergräben mit Zugbrücken u. s. w. geplant sein; auch soll die Festung mit Kruppschen Kanonen ausgerüstet werden. Die Arbeiten sollen, wie behauptet wird, derartig beschleunigt werden, daß die Kaiserlichen Prinzen die Festung noch in diesem Sommer benutzen können. Das Mauerwerk ist schon aus dem Erdboden heraus.

(Einen originellen Zwischenfall) erzählt der „Figaro“ aus Rom von dem letzten Besuch der französischen Pilger daselbst. Unter denselben befand sich eine auffallend schöne junge Dame, welche von fanatischer Begeisterung für ihren Glauben erfüllt war und die Berührung mit dem Papst als das höchste ihr auf Erden gewährte Glück betrachtete. Die

fromme Pilgerin hatte sich den Gedanken in den Kopf gesetzt, irgend ein Andenken von Leo XIII. zu erhalten. Da sie aber, völlig unbekannt mit Dingen und Personen in Rom, nicht recht wußte, wie sie es anfangen sollte, um zum Ziele zu gelangen, ersann sie eine kleine List, mit deren Hilfe es ihr auch wirklich gelang, ihrem Wunsche Erfüllung zu geben. Sie hatte nämlich dem heiligen Vater ein weißes Käppchen gestickt, ganz in der Art, wie derselbe es zu tragen pflegt. — Als die Schöne nun bei der Audienz den Segen erhielt und sich zu dem Zweck dem Papst soweit als möglich genähert hatte, überreichte sie zitternd und zagend ihr Geschenk dem erstaunten Pontifex, der in dem feierlichen Augenblick zögerte, dasselbe anzunehmen. Als die Dame die Verlegenheit bemerkte, in welcher sich Leo XIII. befand, zog sie ihm kurz entschlossen sein Käppchen vom Haupt und bedeckte dasselbe mit dem von ihr gestickte. Der Papst lächelte über diese unerwartete Wendung, aber er duldete ruhig, was geschah, während die fromme Pilgerin erröthend die Augen tief beschämt niederschlug, und sich schleunigst mit ihrer Reliquie entfernte.

(Der Telautograph.) Der bekannte amerikanische Elektriker Elisha Gray preist in der Zeitschrift „Cosmopolitan“ die Vortheile der neuesten elektrischen Erfindung, des „Telautographen“, welcher es erlaubt, die eignen Schriftzüge autographisch auf Entfernungen zu übertragen: „Jetzt braucht niemand mehr eine telegraphische Bestellung brieflich zu bestätigen. Der Telautograph gibt die Schriftzüge so genau wieder, wie ein Brief. Checks können unterzeichnet werden, Wechsel acceptirt, Geld bezahlt — alles auf telautographische Ordre. Kontrakte können abgeschlossen und ausgeführt werden. Haben erst alle Städte Anschluß, so kann jemand einen Brief schreiben, und wenn er ihn zu Ende hat, liegt er schon auf dem Pulte des Adressaten. Der letztere kann ihn ungesäumt beantworten, ohne den Verzug, wie er bei dem jetzigen Telegraphensystem unvermeidlich ist. Eine Zeitung kann die Nachrichten, welche ihr von Privatpersonen zugesandt werden, auf ihre Authentizität prüfen. Ist irgendwo ein großes Eisenbahnunglück vorgekommen, so kann sie nebst dem Bericht gleich eine Illustration erhalten. Es lassen sich alle möglichen Chiffren, Karten Zeichnungen, Handelsmarken, Stenogramme, Hieroglyphen und ganze Spalten von Zahlen übertragen.“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Seidenstoff-Fabrik. Adolf Grieder & Co. in Zürich.

versend. porto- u. zollfrei zu wirkl. Fabrikpreis. schwarze, weisse u. farb. Seidenstoffe jeder Art von 70 Pf. bis 15 M. p. mètre. Muster franko. Welche Farben wünschen Sie bemustert? Beste Bezugsquelle f. Private.

Garantie-Seidenstoffe.

Bekanntmachung.

In der Vormundschaftsache der minderjährigen Friedrich und Martha Geschwister Kurzhals verlaute gerüchweise, daß deren Vater, der Arbeiter Ernst Kurzhals, ums Jahr 1888 im Weichselstrom in der Thorner Niederung als Leiche gefunden worden sei.

An die königlichen Standesämter, deren Bezirke der Weichselstrom berührt, stellen wir das ergebene Ersuchen, die fragliche Sterbeurkunde event. zu unseren Kurzhalschen Unterstützungsakten übersenden zu wollen.

Thorn den 3. Mai 1893.

Der Magistrat.

Die

Waarenbestände

der

A. M. Dobrzynski'schen Konfursmanne

enthaltend:

garnierte und ungarnierte Damenhüte, Blumen, Federn, Bänder, Tüll, Spitzen, Agraffen, Sonnen- und Regenschirme, Handschuhe, Corsetts, Fächer, seidene Tücher und Shawls, russ. Blousen, Herren-Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manchetten, Kravatten u. s. w.

werden

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Bestellungen auf Damenputz werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Gustav Fehlauer,
Konfursverwalter.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpakete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund, dieselbe Qualität fortirt (ohne Steife) mit Mk. 1,75 per Pfund

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolz i. Pommern.

Ein möbl. Border-Zimmer

zu vermieten Elisabethstr. 14 II Tr.

Atelier

für Zimmer-Decorationen von
A. Burczykowski,

Thorn, Gerberstr. 18,

empfeht sich zur prakt. Ausführung von Festsälen, Speisezimmern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung moderner und stilvoller

Firmen-Schilder und wetterfester Facadenanstriche.

Spezialität:

Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen

Roccocostils unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich

Breitestraße 21.

Alex Loewenson.

Erlaube mir, auf mein vollständiges



Sarglager

aufmerksam zu machen. Preise billigst.

D. Koerner, Bäderstraße 11.

Wer beim Einkauf von

Tapeten

viel Geld ersparen will, der bestelle die neuesten Muster des Ostdeutschen Tapeten-

Versand-Geschäfts

von **Gustav Schleising** in Bromberg.

Dieselben übertreffen an aussergewöhnlicher Billigkeit und überraschender Schönheit alles andere und werden auf Verlangen überallhin franco gesandt.

Victoria-Tapete!

grösste Neuheit, concurrenzlos im Preise, darf als etwas ganz Aussergewöhnliches in keinem Hause fehlen.

Dampf-Kaffee.

Meine täglich frisch gerösteten Kaffees, welche sich durch volle Entwicklung des Aromas, und besonders kräftigen Wohlgeschmack auszeichnen, empfehle ich zu nachstehenden Preisen:

Volks-Kaffee	per Pfund	1,30	Mark,
Familien-Kaffee	"	1,40	"
Holländische Mischung	"	1,50	"
Karlsb. Mischung	"	1,60	"
Wiener Mischung II.	"	1,70	"
Wiener Mischung I.	"	1,80	"
Perl Melange	"	1,80	"
Feine Rocca Mischung	"	2,00	"
Feinste Kronen Mischung	"	2,20	"

Außerdem halte mein Roh-Kaffeelager in reichhaltiger Auswahl zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Jede Sorte Roh-Kaffee, auch Mischung, wird auf Wunsch des Käufers innerhalb 10 Minuten sofort geröstet.

Erste Wiener Kaffee-Fabrigerei.

Inh.: Ed. Raschkowski, Neustädt. Markt 11.

Filiale: Schuhmacherstrasse 2 und Podgorz.

J. Prylinski, Schuh- und Stiefel-Fabrik,

Thorn, Seglerstrasse 28

empfeht sein großes gut assortirtes Lager in hocheleganten flachen u. hohen

Herren-, Damen- u. Kinderstiefeln,

dauerhaft gearbeitet, zu allen äußerst billigen Preisen.

Bestellungen werden nach neuester Form aufs Beste schnell ausgeführt.

G. SOPPART, Thorn, Baugeschäft,

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,

Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,

Lager fertiger Thüren,

Scheuerleisten, Thürbekleidungen,

Dielungsbretter u.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Die 1. Etage,

9 Zimmer und Zubehör, Wasserleitung u., vermietet per 1. Oktober

Julius Buchmann, Brückenstr. 34.

2 Wohnungen, je 3 Zimmer nebst Zubehör, sofort zu vermieten Kl.-Modcr, Bornstraße 18. G. Schütz.

Gut möbl. Zimm., hell. Kab., vom 15. od. 1. zu verm. Junferstr. 7, I Tr. rechts.

Möblirtes Zimmer für 1 auch 2 Herren billig zu vermieten Bäckerstr. 12.

Kl. einf. möblirtes Zimmer. Dasselbst Logis nebst Beköstigung. Mauerstraße 22 links 3 Treppen.

Möbl. Wohn. ev. m. Burtsengel. z. v. Tuchmacher- u. Gerstenstr.-Ecke 11. 3. etr. 1 Tr.

Gerstenstraße 16 eine Kellerwohnung zu vermieten. Gude, Gerechtestraße 9.

2. Etage,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei Bäckermeister M. Szczechanski, Gerechtestraße Nr. 6.

Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burtsengelass sofort zu vermieten. David Marcus Lewin.

Eine herrschaftliche

Wohnung

ist in meinem Hause Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13 vom April zu verm. Soppart.

In meinem Hause Copernikusstr. 9 ist die erste Etage, 4 Zimmer und 1 Küche, für 450 Mark vom 1. Oktober ab zu vermieten. Adolph W. Cohn.

Mellinstr. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7. Zim. u. Zub. n. Stall z. v. Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Pr.-Hts. Hrn. Quentin, besteh. aus 6 Zimm., Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk., zu verm. B. Fehlauer.

2 Mittelwohnungen,

500 und 450 Mark,

1 kleine Wohnung, 150 Mark, 1 Speisekeller, 400 Mark, zu vermieten Brückenstraße 18.

Fein möbl. Zim. m. Cab., m., auch o. Pension zu verm. Heiligegeiststr. 10, I.

1 sep. am Garten geleg. möbl. Zimmer, 1 Tr., v. 1. Juni z. verm. Schloßstr. 4.

Eine freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. allem Zub. u. mit Benutzung eines großen Vorgartens und Benutzung der Omnibusse, auch als Sommerwohnung für 150 Mark zu verm. bei Bauunternehmer Carl Roeseler, Gr.-Modcr.